

sammenhang bringen, denn sowohl der geladene Personenkreis als auch der Novembertermin widersprechen unseren Ergebnissen nicht. In den *Annales s. Georgii* wird außerdem der Zweck des Konzils mit *ad dirimendam werram et schisma* angegeben. Wir dürfen eine entsprechende Formulierung in den Einladungsschreiben vermuten. Wenn aber das Schisma beendet werden sollte, müßte auch die Anwesenheit Alexanders angedeutet worden sein. Hierfür bietet uns die Mission Ottos den Nachweis. Ottos Aufträge galten nur Alexander, und Welf hatte Otto zu dem Konzil geschickt, weil die Konzilsgerüchte die Anwesenheit Alexanders gesichert erscheinen ließen.

Wir dürfen festhalten: Friedrich lud die geistlichen Fürsten Deutschlands spätestens Anfang Oktober zu einem Konzil nach Pavia ein, das in Anwesenheit des Papstes zum Zwecke der Beendigung des Schismas im November stattfinden sollte. Dieser Inhalt setzt nun die Zustimmung Alexanders zu einem Zeitpunkt voraus (spätestens Anfang Oktober), zu dem sie unmöglich gegeben worden sein kann, denn die kaiserlichen Unterhändler können erst gegen den 10. Oktober die Verbindung mit Alexander von Tivoli aus hergestellt haben⁵⁴). Sollte also Friedrich eine falsche Angabe gemacht haben? Wir müssen auf folgenden Satz in Nr. 75 hinweisen: *Sane ex tenore litterarum domini imperatoris . . . nullam inde certitudinem tenentes diversas super hoc opiniones [sic] et tu habemus*, d. h. die Einladungsschreiben waren so unklar abgefaßt, daß man ihren Inhalt unterschiedlich deuten konnte. Es liegt daher nahe, daß Friedrich nur allgemein vom Papst gesprochen hat, ohne Alexanders Namen speziell zu nennen. Da die Zustimmung des Gegenpapstes, Calixt III., ganz sicher vorlag, war die Angabe nicht falsch, aber im Zusammenhang mit dem auf die Beendigung des Schismas lautenden Zweck des Konzils konnten die Empfänger nur an Alexander denken. Dieser zweideutige Stil, der uns schon in dem folgenden Brief direkt ansprechen wird, diente dem Kaiser als politische Waffe. Im Falle der Einladungsschreiben kann er noch einen anderen Zweck verfolgt haben. Noch wußte er nicht, ob Alexander dem Konzilplan zustimmen und in Verhandlungen einwilligen werde. Wollte der Kaiser etwa andeuten, daß — in Erinnerung an Würzburg — der Kirchenfrieden auch mit Hilfe des Gegenpapstes hergestellt werden könnte, wenn Alexander keine Bereitschaft zu Verhandlungen zeigen sollte? So wenig beweisbar diese Folgerung ist, so wenig Unklarheit kann aber auch über den eigentlichen Zweck des Paveser Konzils bestehen. Die

⁵⁴) S. oben Anm. 27.